

## **Übersicht über Greifvogel-Vorkommen im Bereich des Naturschutzgebietes „Steckby-Lödderitzer Forst“ in der Mittleren Elbaue unter Berücksichtigung des angrenzenden Zerbster Landes**

Aus der Biologischen Station Steckby  
und dem Ornithologischen Arbeitskreis „Mittelelbe-Börde“

Max Dornbusch, Steckby

Das Naturschutzgebiet „Steckby-Lödderitzer Forst“ (51.54 N, 12.00 E) liegt in der Mittleren Elbaue im Bezirk Magdeburg. Westlich der Elbe umfaßt es im Kreis Schönebeck die Lödderitzer Forst mit Ausnahme einiger Flächen am Westrand des Gebietes. Östlich der Elbe grenzt es im Kreis Zerbst den Steckbyer Auewald, die Schöneberger Wiesen und einen Teil der Steckbyer Kiefernforsten ein. Es schließen sich Auewälder bei Walternienburg und Auewiesen bei Stutz, Walternienburg und Dornbusch, das ausgedehnte Zerbster Ackerland und die bewaldeten bisher ungenügend avifaunistisch durchforschten südwestlichen Ausläufer des Fläming um Nedlitz an und bestimmen den Landschaftscharakter des Kreises Zerbst. In der weiteren Umgebung der Westseite der Lödderitzer Forst befinden sich einige ornithologisch interessante Gebiete, aus denen, ebenso wie aus den Randgebieten des Naturschutzgebietes, mitunter zum Vergleich Beobachtungen berücksichtigt werden, da zum Teil auch Wechselbeziehungen bestehen. Im Kreis Köthen liegt 1 km SW der Lödderitzer Forst das Naturschutzgebiet „Diebziger Busch“ und 5 km S das Trebbichau-Mennewitzer Teichgebiet mit dem Naturschutzgebiet „Neolith-Teich“. 20 km SSW befindet sich das Naturschutzgebiet „Gerlebogker Teiche“ und 25 km SW der „Auwald bei Plötzkau“, beide schon im Kreis Bernburg.

In der Lödderitzer Forst und in der Südhälfte des östlich der Elbe gelegenen Teils des Naturschutzgebietes finden sich Böden holozänen Ursprungs. Der nordöstliche Teil besteht aus pleistozänen Talsanden des Warthestadiums der jüngeren Weichseleiszeit. Einer Erosionsterrasse sind hier zahlreiche bis 15 m hohe Dünen aufgeweht und den Raum zwischen den Dünen nehmen Flugsanddecken ein. Der Sockel der Terrasse wird von Geschiebemergel gebildet. Das Gesamtgebiet liegt 52 bis 72 m über NN, die ebene Aue durchschnittlich 54 m, die Erosionsterrasse 62 m. Die ebene Terrasse mit welliger Oberflächenform fällt zur Elbe hin steil

ab. Das Naturschutzgebiet liegt an der Ostseite des mitteldeutschen Trokengebietes und steht unter subkontinentalem Klimaeinfluß. Auf wechselnden Standorten von Talsanden, Geschiebemergel, Auelehmen, Ton- und Schlickböden mit stark wechselnden Feuchtigkeitsverhältnissen hat sich ein mannigfaltiger Vegetationskomplex herausgebildet. Auf der Talsandterrasse stocken vorwiegend ärmere Kiefernforsten. Der Steilhang zur Elbe hin trägt Stieleichenmischbestockung. In der flachen Aue ist der zum Teil durch forstwirtschaftliche Maßnahmen stark beeinflusste, zum Teil noch erhaltene Auewald durch Auewiesen, Altwässer, Kolke und Überflutungsrinnen aufgelockert. Nur die westlichen zwei Drittel der Lödderitzer Forst sind durch einen Deich vom Überflutungsbereich der Elbe abgeschlossen. Die Bestockung bildet eine feldahornreiche Feldulmen-Stieleichen-Hartholzaue. Unter Stieleiche, Esche, Feldahorn, der durch das „Ulmensterben“ gegenwärtig nahezu gänzlich schwindenden Feldulme, der relativ reichlich beigemischten Wildbirne, Wildapfel und weiteren Laubholzarten ist eine reiche Strauchschicht aus Weißdorn, Hartriegel, Pfaffenhütchen, Hasel und den Holzarten der Baumschicht ausgebildet. Den Boden bedeckt eine üppige Krautschicht. In Schlenken und an Altwasser-rändern stocken neben Eschen und Erlen auch Weiden, die sich besonders auf der östlichen Elbeseite noch als Reste einer Weichholzaue konzentrieren. Die weiten Ackerflächen des Zerbster Landes werden nur um Lindau von größeren Gehölzen unterbrochen. Das südwestliche Flämingsvorland trägt vorwiegend Kiefernforsten, wenig Kiefern-Buchen-Mischbestockung und Buchen-Traubeneichenwald.

11 km der Elbe liegen am Ostufer im Naturschutzgebiet „Steckby-Lödderitzer Forst“, davon werden 6 km beidseitig von ihm umschlossen. Die Gesamtfläche des Schutzgebietes beträgt 2100 ha. Sie gliedert sich in 50 Prozent Eichen-Auewald, 15 Prozent Kiefernforsten, 8 Prozent Auewiesen einschließlich kleiner Ackerflächen, 9 Prozent Krautvegetation der Elbe-Ufer, 9 Prozent Gewässer und Sumpfstellen und 9 Prozent Elbe-Anteil. Bebaute Flächen fehlen. Der Waldrandanteil liegt bei etwa 40 m/ha. Eichen-Auewald erstreckt sich auf etwa 800 ha in der Lödderitzer Forst und 300 ha in der Steckbyer Aue. Die Steckbyter Kiefernforsten nehmen etwa 300 ha innerhalb und 600 ha außerhalb des Schutzgebietes ein.

Auf Teilflächen ist des öfteren der Brutbestand der Greifvögel ermittelt worden. Doch nur für 1967 kann die Greifvogelbesiedlung des Naturschutzgebietes „Steckby-Lödderitzer Forst“ vollständig angegeben werden. Folgende Brutpaare wurden ermittelt:

Schreiadler	1 BP	Schwarzmilan	4 BP
Mäusebussard	20 BP	Wespenbussard	3 BP
Habicht	2 BP	Rohrweihe	2 BP
Rotmilan	10 BP	Turmfalke	2 BP

Davon horsteten in der Lödderitzer Forst:

Schreiadler	1 BP	Schwarzmilan	4 BP
Mäusebussard	12 BP	Wespenbussard	2 BP
Habicht	1 BP	Rohrweihe	2 BP
Rotmilan	8 BP	Turmfalke	2 BP

Die Steckbyer Aue besiedelten:

Mäusebussard	5 BP	Rotmilan	2 BP
Habicht	1 BP		

Brutgäste in den im Schutzgebiet liegenden 300 ha Kiefernforsten nördlich Steckby waren:

Mäusebussard	3 BP	Wespenbussard	1 BP
--------------	------	---------------	------

Darüber hinaus wiesen die direkt nordöstlich an das Naturschutzgebiet angrenzenden 600 ha Kiefernforsten 1967 folgende Greifvogelbesiedlung auf:

Mäusebussard	12 BP	Rotmilan	5 BP
Habicht	2 BP	Baumfalke	1 BP

Besonders Arten mit geringer Siedlungsdichte wechseln in den einzelnen Jahren ihren Horstplatz auch zwischen den verschiedenen unmittelbar ineinander übergehenden Teilgebieten, wie aus Beobachtungen hervorgeht. Auf vergleichende Betrachtungen mit Untersuchungen über die Greifvogelbesiedlung anderer Gebiete wurde verzichtet, da die vorliegende Arbeit nur als faunistische Übersicht angesehen wird. Beim Zusammentragen des avifaunistischen Materials haben mich D. HEIDECKE, G. POMMERENING, für die Rohrweihe auch H. KOLBE, Dr. D. MISSBACH und für den Wanderfalken Dr. H. KIRMSE unterstützt. R. ROCHLITZER stellte mir freundlicherweise ein Manuskript mit Angaben über die Greifvogelbesiedlung der Lödderitzer Forst zur Verfügung. Ihnen, wie all den im Text genannten Beobachtern ohne Quellenhinweis, die mir ihre Daten schriftlich oder mündlich zur Verfügung gestellt haben, gilt mein Dank.

### **Steinadler (*Aquila chrysaetos*)**

Bis 1815 bei Nedlitz und danach bis 1860 bei Schweinitz horstend (BORCHERT 1927). Hin und wieder erfolgte Abschluß einzelner Exemplare im Bereich der Mittleren Elbaue, so im Winter 1826/27 2 Ex. bei Steckby, am 26. 12. 1839 1 ad. ♀ bei Lödderitz, am 14. 1. 1840 1 juv. ♂ bei Leitzkau, um 1910 und 1920 je 1 Ex. bei Dornburg (HILDEBRANDT 1927, TISCHER 1927/28). Als jüngster Nachweis ist die wohl letzte bekannt gewordene Beobachtung von 1 Ex. am 29. 9. 1938 an den Schöneberger Wiesen bei Steckby anzusehen (BERNDT 1939).

Darüber hinaus befindet sich als Präparat 1 juv. ♀ mit breiter weißer Schwanzwurzel, datiert: Steckby 7. 8. 1835, in der Biologie-Sammlung der Erweiterten Oberschule (ehem. Francisceum) Zerbst.

### **Schreiadler (*Aquila pomarina*)**

Sehr seltener Brutvogel in der Lödderitzer Forst, 1 Brutpaar. Ein Brutnachweis erfolgte 1965. Es wurde am 2. 7. 1965 1 Jungvogel im Horst festgestellt (ROCHLITZER 1969). Doch war der Schreiadler wohl auch in anderen Jahren von 1960–1970 Brutvogel im Gebiet, wie folgende Beobachtungen einzelner Ex. in der Mittleren Elbaue vermuten lassen: 13. 5. – 10. 6. 1960; 8. 5. 1961; 29. 7. 1961 2 Ex.; 4. 8. 1961; 12. 8. 1962 1 ad. u. 1 immat.; 23. 5. – 7. 9. 1963; 4. 4. – 14. 9. 1964; Sommer 1966, 1967 u. 1968 je 2 ad. u. 1 immat. (KOLBE 1962, ROCHLITZER 1969). Im Sommer 1970 waren mindestens seit 9. 5. sogar 3 Ex. im Gebiet (KIRMSE in litt., ROCHLITZER).

Durchzügler in sehr geringer Zahl: 7. 9. 1958 1 Ex. bei Lödderitz, 4. 4. 1961 3 Ex. bei Trebbichau, 29. 10. 1962 1 Ex. in der Mittleren Elbaue (ROCHLITZER 1969), 26. 9. 1968 1 Ex. bei Steckby (LAUE).

1963 eventuell 1 BP im benachbarten Diebziger Busch ansässig, zumindest wurden von ERNST und BEICHE am 9. 6. 1963 2 Ex im Balzflug beobachtet (ROCHLITZER 1969). Eigene Beobachtungen am 10. 7. 1963 blieben unsicher. Feststellungen im 25 km südwestlich gelegenen Auwald bei Plötzkau, am 15. u. 19. 4. 1963 1 Ex. (ROCHLITZER in litt.), am 9. 6. 1968 2 Ex. (ROCHLITZER 1969) und im Sommer 1969 (KOOP 1969) erwecken ebenfalls Brutverdacht.

Schon in den 1920er Jahren soll die Art im Bereich der Lödderitzer Forst sowie in der Gegend von Calvörde (Altmark) Brutvogel gewesen sein (BORCHERT 1927). In den 1930er Jahren wurde sie in der Mittleren Elbaue ebenfalls beobachtet, so am 17. 3. 1935 1 Durchzügler bei Klieken (HINSCHKE 1937) und am 9. 4. 1936 1 Ex. bei Steckby (BERNDT 1939). Eventuell war der Schreiadler damals noch zeitweise Brutvogel. Vereinzelt wurde er auch in den 1950er Jahren im Mittelelbegebiet festgestellt. Die Vermutung eines Brutvorkommens in der weiteren Umgebung im Bereich der Letzlinger Heide (Altmark) konnte in neuerer Zeit nicht bestätigt werden (R. WEBER u. MAASS).

### **Mäusebussard (*Buteo buteo*)**

Häufiger Brutvogel, zahlreicher Durchzügler und Überwinterer. In den Steckbyer Kiefernforsten horsteten 1967 15 BP (1 BP/60 ha). Die Steckbyer Aue besiedeln jährlich etwa 5 BP. In den Lödderitzer Auewäldern kommen 10–12 BP vor (ROCHLITZER 1969). Die bewaldeten Ausläufer des Fläming dürften etwas dünner besiedelt sein. In den unbewaldeten Fluren des Zerbster Landes geht das Brutvorkommen auf Grund geringer Nistmöglichkeiten noch weiter zurück. Doch sind auch Bruten am Stadtrand von Zerbst bekannt geworden, 1967 1 Horst mit 1 Jungvogel.

Zur Zugzeit und auch im Winter mitunter größere Ansammlungen, so am 11. 3. 1956 12 Ex. in der Lödderitzer Forst (ROCHLITZER 1960) und am 28. 1. 1969 7 Ex. in den Schöneberger Wiesen. Strenge Winter können erhebliche Verluste verursachen. In der Lödderitzer Forst wurden 1955/56 8 Ex. tot gefunden (ROCHLITZER 1960) und in den Steckbyer Forsten 1962/63 mindestens 5 Ex. Entsprechend schwankt der Brutbestand, denn 1963 haben im Steckbyer Gebiet augenscheinlich weniger Mäusebussarde gebrütet als im Vorjahr. 1957–1960 Vorkommen eines fast rein weißen und 1960–1966 eines weißlich-isabellfarbenen Ex. in der Lödderitzer Forst (ROCHLITZER in litt.).

### **Rauhfußbussard (*Buteo lagopus*)**

Wintergast in geringer Zahl. Es liegen nur wenige Beobachtungen vor, vorwiegend aus dem Zerbster Land:

- 28. 10. 1954 1 Ex. Schöneberger Wiesen (HELLMUTH 1954/56),
- 30. 12. 1954 1 Ex. bei Zerbst (HELLMUTH 1954/56),
- 31. 12. 1954 1 Ex. Feldmark nordwestlich Zerbst (HELLMUTH 1954/56),
- 3. 1. 1955 1 Ex. Feldmark Pakendorf (HELLMUTH 1954/56),
- 8. 11. 1962 1 Ex. Flur Pakendorf (SCHWARZE 1964),
- 3. 1. 1965 1 Ex. Feldmark westlich Schora (DORNBUSCH),
- 3. 1. 1965 2 Ex. Feldmark westlich Strinum (DORNBUSCH),
- 4. 2. 1967 1 Ex. Briesdorfer Mark/Steckby (POMMERENING),
- 5. 3. 1967 1 Ex. Klödener Mark/Steutz (DORNBUSCH),
- 17. 12. 1967 1 Ex. bei Tochheim (NIELEBOCK),

30. 3. 1969 1 Ex. Feldmark nördlich Ladeburg (DORNBUSCH),  
 6. 10. 1969 1 Ex. Feldmark westlich Güterglück (KELLER),  
 11. 10. 1969 1 Ex. bei Badetz (KELLER),  
 13. 10. 1969 1 Ex. Feldmark nördlich Güterglück (KELLER),  
 26. 3. 1970 1 Ex. bei Nutha-Siedlung (KELLER).

### **Sperber** (*Accipiter nisus*)

Sehr seltener Brutvogel, Wintergast und Durchzügler in geringer Zahl. Die Steckbyer Kiefernforsten besiedelt nur selten 1 BP. Am 5. 8. 1964 wurde auch 1 Ex. im Steckbyer Auewald beobachtet. Mindestens 1964 war vermutlich 1 BP in Stangenhölzern des Forstortes Lindauer Teichkiefern ansässig. Im Winter halten sich in Steckby alljährlich 2–4 ♂♂ und ♀♀ auf. Wintervorkommen und Ruppplätze gibt es zum Beispiel auch in den mit Kiefern bestockten Forstorten Haidemark und Klaasberg bei Steckby, am Flachswerk Steutz, bei Tochheim, am Ortsrand Güterglück und am Leitzkauer Wald.

### **Habicht** (*Accipiter gentilis*)

Spärlicher Brutvogel und im Winter durch Zuzug mäßig zahlreich oder auch nur in geringer Zahl. Nahezu regelmäßige Brutvorkommen sind bekannt in der Lödderitzer Forst 1 BP (ROCHLITZER 1960, 1969), in der Steckbyer Aue 1 BP, in den Steckbyer Kiefernforsten 2–3 BP, bei Walternienburg an der Alleewiese 1 BP (SCHNELLE), bei Flötz 1 BP (KELLER), bei Nutha 1 BP und bei Nedlitz 1 BP sowie 1 BP im Diebziger Busch. Beobachtungen zur Zugzeit und im Winter erfolgten besonders im Zerbster Land.

In den Steckbyer Kiefernforsten wurden 1964–1970 9 Fänglinge und 13 Nestjunge beringt. 1966 wurden im gleichen Gebiet zur Brutzeit 2 ad. ♀♀ gefunden, die unter krampfartigen Erscheinungen verendeten.

### **Rotmilan** (*Milvus milvus*)

Spärlicher Brutvogel, Durchzügler in geringer Zahl, einzelne Überwinterer. Den Eichen-Auewald der Lödderitzer Forst (800 ha) besiedeln 6–8 BP (ROCHLITZER 1969), die Steckbyer Kiefernforsten (900 ha) 5 BP und den Steckbyer Eichen-Auewald (300 ha) 2 BP. Weitere Brutvorkommen befinden sich in der Nutheniederung bei Niederlepte (1 BP), im Naturschutzgebiet „Jütrichauer Busch“ südöstlich Zerbst (1 BP), in den Elb-Aue-Wäldern westlich Flötz sowie im Randgebiet der bewaldeten Fläming-Ausläufer. Im Diebziger Busch horsten 5–6 BP (ROCHLITZER 1969).

Ansammlungen zur Zugzeit:

5. 5. 1962 14 Ex. Tochheimer Berge / Steckbyer Kiefernforsten (DORNBUSCH),  
 23. 9. 1967 21 Ex. Schöne Berge / Steckbyer Kiefernforsten (POMMERENING),  
 7. 5. 1968 ca. 45 Ex. Schöneberger Wiesen / Steckby (SCHÜLER).

Winterbeobachtungen:

22. 1. 1967 1 Ex. Steutzer Aue (POMMERENING),  
 24. 1. 1970 3 Ex. bei Tochheim (KOLBE).

### **Schwarzmilan** (*Milvus migrans*)

Seltener Brutvogel und Durchzügler in sehr geringer Zahl. Im Lödderitzer Eichen-Auewald (800 ha) horsten 2–4 BP (ROCHLITZER 1960, 1969). In der Steckbyer Eichen-Aue (300 ha) und in den Steckbyer Kiefernforsten (900 ha) war 1962–1970 fast regelmäßig je 1 BP ansässig. Im Naturschutzgebiet „Jütrichauer Busch“ südöstlich Zerbst war Anfang der 1960er Jahre einmalig vermutlich 1 BP vorhanden. Den Diebziger Busch besiedeln 2 BP (ROCHLITZER 1969).

### **Seeadler** (*Haliaeetus albicilla*)

Um 1810 in den Wäldern bei Zerbst Brutvogel (PÄSSLER 1856). Seither regelmäßiger Wintergast in geringer Zahl. 1816–1830 sind in der Lödderitzer Forst 17 Ex. erlegt worden, davon mindestens 8 im Winter 1826/27, in der Steckbyer Forst noch mehr (HILDEBRANDT 1927, TISCHER 1927/28). Seit 1954 halten sich im Winter alljährlich 2–4 Ex., ad. u. immat., im Bereich des Naturschutzgebietes „Steckby-Lödderitzer Forst“ auf. Zuweilen sind es mehr. Am 10. 1. 1954 wurden 3 ad. u. 3 immat. (KOLBE 1954) und am 6. 2. 1955 2 ad. u. 3 immat. (ROCHLITZER 1966) beobachtet. Das früheste Erscheinen im Herbst ist am 12. 10. 1958 registriert worden. Als spätester Beobachtungstermin im Frühjahr ist der 15. 4. 1964 zu werten. 1960 erfolgten noch Einzelbeobachtungen bis zum 19. 6. (ROCHLITZER 1966).

### **Wespenbussard** (*Pernis apivorus*)

Seltener Brutvogel und auch Durchzügler. In den Steckbyer Kiefernforsten (900 ha) kommt regelmäßig 1 BP vor. In Abt. 59 wurden 1964 2 Junge und 1965 mindestens 1 Junges flügge. In der Haidemark flogen 1969 und 1970 je 2 Jungvögel aus. Auch der Steckbyer Eichen-Auewald (300 ha) beherbergt regelmäßig 1 BP, mitunter 2 BP (mind. 1963 u. 1964), wie aus Beobachtungen zu schließen ist. In einzelnen Jahren scheint der Brutvogelbestand geringer zu sein (1966, 1968?). Im Eichen-Auewald der Lödderitzer Forst (800 ha) horsten 1–2 BP (ROCHLITZER 1960, 1969). 1963 u. 1966 besiedelte 1 BP den Diebziger Busch. Auch in späteren Jahren brütete die Art dort unregelmäßig (ROCHLITZER 1969). Mindestens 1965 gab es in der Nedlitzer Forst 1 BP (Abt. 375). Nach BEHR nisteten in den 1920er Jahren ziemlich viele in der Umgebung von Steckby (BORCHERT 1927). Zur Zugzeit beobachtete ROCHLITZER (1969) über der Lödderitzer Forst am 11. 9. 1966 32 Ex. in einem Trupp.

### **Rohrweihe** (*Circus aeruginosus*)

Spärlicher Brutvogel und Durchzügler in geringer Zahl im Zerbster Land, weniger in der Mittleren Elbaue.

Im Kreis Zerbst horsten durchschnittlich 8–12 BP. Am Badetzer Teich und in seiner weiteren Umgebung sind bis zu 4 BP, an der Kuhtränke bei Lindau-Neue Sorge und am Deetzer Teich je 1–3 BP ansässig. Die Teiche westlich Lübs, der Scharlebener See nordwestlich Dornburg, die Teiche südöstlich Polenzko und die Feldflur Steutz-Steckby beherbergen je 1 BP. 1967 erfolgte nordwestlich Zerbst eine Brut im Getreide. Im benachbarten Kreis Köthen horsten durchschnittlich bis zu 30 BP und 1967 wurden einschließlich der Brutvögel im Elbe-Saale-Winkel des Kreises Schönebeck

etwa 45 BP ermittelt (FRÖDE 1968). Darunter sind nur 2 BP Besiedler des Naturschutzgebietes „Steckby-Lödderitzer Forst“ (Goldberger See, Kreuzsee) und 1 BP horstet in einem unmittelbar südlich angrenzenden Sumpf (ROCHLITZER 1960, 1969 u. mdl.).

Das weiter südwestlich gelegene Gerlebogker Teichgebiet im Kreis Bernburg besiedelten 1968 9 BP. Am Wiendorfer Teich und den Schachtteichen nordwestlich Wiendorf waren je 3 BP ansässig, am Cörmigker Teich, Preußlitzer Teich und am Tonloch bei Preußlitz je 1 BP (siehe auch MISSBACH 1970). Zur Zugzeit treten größere Ansammlungen auf, so am Wendsee nordwestlich der Lödderitzer Forst am 31. 8. 1955 12 Ex (ROCHLITZER 1960).

Am 4., 7. und 8. 6. 1967 sowie am 15. u. 22. 6. 1968 wurde in der Flur Steutz-Steckby ein sehr helles ♂ beobachtet. Flügelbug, Schultern, Kopf und Teile der Oberflügelbefiederung waren fast weiß, die Körperunterseite weißlich mit breiten rotbraunen Querbändern.

### **Kornweihe (*Circus cyaneus*)**

Durchzügler und Überwinterer in geringer Zahl. Im Gebiet der Grünlandflächen der Steutzer Aue und der Schöneberger Wiesen bei Steckby wurde die Art von 1962–1970 alljährlich beobachtet. Für die Zeit vom November bis April liegen aus allen Monaten Beobachtungen von 1–3 Ex. vor, darunter sind ausgefärbte ad. ♂♂ gar nicht so selten. Am 26. 1. 1964 wurde in den Schöneberger Wiesen sogar ein Trupp von 7 Ex., davon 2 ad. ♂♂, beobachtet. BEICHE u. SELLIN konnten bereits am 30. 11. 1963 im Nordteil des Kreises Köthen 9 Ex., darunter 2 ♂♂, feststellen (ROCHLITZER 1969). Vom 12.–19. 4. 1964 hielt sich ständig ein braunes Ex., wohl 1 ♀, in der Feldmark nordöstlich Steckby auf. Auch aus dem Zerbster Land sind Beobachtungen bekannt, zum Beispiel am 30. 3. 1969 1 Ex. bei Ladeburg.

1968 erfolgte eine Brut in einem Getreidefeld westlich der Lödderitzer Forst, drei bei der Mahd umgesetzte Jungvögel wurden flügge (ROCHLITZER 1969). Beobachtungen eines Paares bei Güterglück vom 30. 3.–14. 6. 1969 lassen ebenfalls eine Brut im Getreide vermuten (KELLER).

### **Wiesenweihe (*Circus pygargus*)**

Durchzügler in geringer Zahl. Am 19. 11. 1955 und am 7. 4. 1956 wurden je 2 Ex. im Faulen Land bei Lödderitz beobachtet (ROCHLITZER 1960). GRÜN sah am 25. 8. 1966 1 ♂ bei Steckby. Nach einem Brutversuch im Gerlebogker Teichgebiet im Jahre 1960 und der Beobachtung eines balzenden Paares im Bruchgebiet westlich Mennewitz am 8. 5. 1961 (ROCHLITZER 1969) kamen 1963 im Kreis Köthen bis zu 3 BP vor. Auf einer verschliffenen Wiese am Kornteich südwestlich Mennewitz schlüpfen aus 4 Eiern 3 Junge, die beringt flügge wurden. Auch drei von HINSCHKE beringte Jungvögel auf einer Schilfwiese südlich Susigke wurden flügge. Im dazwischenliegenden Wiesengelände südlich Aken bestand Brutverdacht auf Grund eines von GRAFF sicher bestimmten dritten ♂. 1964–1966 konnte ROCHLITZER (1969) in der Nähe des Brutplatzes am Kornteich noch alljährlich 1 BP bestätigen. Im gleichen Gebiet war die Art bereits 1852 bei Diebzig und in den 1880er Jahren bei Trebbichau in größerer Anzahl aufgetreten (BORCHERT 1927).

### **Schlangenadler (*Circaetus gallicus*)**

Aus neuerer Zeit sind nur wenige Beobachtungen bekannt geworden. FUX u. DIESSNER (1961) sahen am 11. 5. 1961 2 Ex. über den Neolith-Teich bei Trebbichau ziehen. Am 20. 10. 1963 wurde 1 Ex. bei Breitenhagen festgestellt (MISSBACH u. SELLIN 1967) und ROCHLITZER (1969) beobachtete am 11. u. 14. 9. 1969 1 Ex. in der Lödderitzer Forst. Für die weitere Umgebung nennen MISSBACH u. SELLIN (1967) noch zwei Beobachtungen aus der Gegenwart. In der Vorzeit wurde ein sehr starkes ♀ am 8. 4. 1824 bei Lödderitz erlegt (nicht beobachtet, wie bei MISSBACH u. SELLIN 1967 angegeben) und später (wann?) 2 ♂♂ bei Steckby geschossen (HILDEBRANDT 1927, TISCHER 1927/28).

### **Fischadler (*Pandion haliaetus*)**

Durchzügler in geringer Zahl von Februar–Mai und Juli–Oktober. Der Fischadler erscheint zu den Zugzeiten vorwiegend am Deetzer Teich, an der Elbe, besonders im Bereich der Saalemündung, an den Altwässern in der Lödderitzer Forst sowie auch an den Grubeneinbruchteichen in den Kreisen Köthen und Bernburg, wie durch einige Beispiele veranschaulicht wird. Außer eigenen Beobachtungen und den an anderer Stelle genannten Quellen entnommenen Daten wurden Angaben von FRÜHAUF, KAATZ, KRZISKEWITZ, LAUE, NIELEBOCK, SACHSE u. STRÖSSNER einbezogen.

Beobachtungen am Deetzer Teich:

12. 8. 1962 2 Ex., Aug. 1968 2–6 Ex., 15. 9. 1968 2 Ex., 30. 4. 1969 1 Ex., 7. 9. 1970 3 Ex., 15. 9. 1970 1 Ex.

Beobachtungen im Bereich der Elbe:

22. 8. 1954, 3. 4. 1955 an der Nuthe, 14. 7. 1955, 23. 4. 1962, 12. 4. 1963 u. 18. 4. 1967 je 1 Ex., 29. 5. 1967 2 Ex. an den Schöne-Bergen.

Beobachtungen an der Saalemündung:

Aug. 1959 1–3 Ex., 26. 8. 1967 u. 6. 9. 1967 je 1 Ex., 20. 9. 1969 2 Ex.

Beobachtungen in der Lödderitzer Forst:

26. 9. 1963, 24. 8. 1966, 21. 4. 1967 u. 6. 4. 1970 je 1 Ex.

Beobachtungen an den Grubeneinbruchteichen:

22. 8. 1955, 21. 4. 1963 u. 24. 9. 1969 je 1 Ex. Trebbichau-Mennewitzer Teiche, 13. 4. 1969 u. 14. 9. 1969 je 1 Ex. Gerlebogker Teiche.

In der Lödderitzer Forst bestand 1956 Brutverdacht, und 1969 hielt sich wochenlang ein brutverdächtiges Paar im Gebiet auf, doch ein Brutnachweis gelang nicht (ROCHLITZER 1969).

### **Baumfalke (*Falco subbuteo*)**

Spärlicher Brutvogel und Durchzügler in geringer Zahl. In den Steckbyer Kiefernforsten kommen 1–3 BP vor. Die Horststandorte wechseln zwischen Abt. 64, Abt. 42, Haidemark und Burgstall. Am 7. 6. 1967 wurde 1 Ex. im Steckbyer Auewald (STEPHAN) und am 24. 8. 1966 1 Ex. in der Lödderitzer Forst (Abt. 396) beobachtet. Mindestens 1965–1969 war 1 BP im Bienholz bei Lietzo im Kreis Zerbst ansässig (GORGASS). Zur Zugzeit ist der Baumfalke auch auf den Äckern des Zerbster Landes anzutreffen, z. B. am 21. 9. 1963 und am 23. 8. 1967 bei Steckby.



### **Wanderfalke (*Falco peregrinus*)**

Bis Ende der 1950er Jahre kamen etwa 2 BP in der Mittleren Elbaue vor, so bei Lödderitz, mindestens 1956 bei Aken und unregelmäßig südlich Tochheim in den Steckbyter Kiefernforsten. Weiterhin waren 3 BP in den südwestlichen Fläming-Ausläufern bei Nedlitz, Golmenglina und Zeppernick ansässig. Das letzte Brutvorkommen im weiteren Gebiet, das sich in der Mosigkauer Heide bei Dessau befand, ist seit 1966 erloschen (siehe auch KIRMSE 1970). Besonders im Bereich der Steckbyter Forsten erfolgten in neuerer Zeit wieder einzelne Beobachtungen:

- 4. 3. 1962 1 Ex. Steckbyter Aue, bei Elbe-km 277 (LAUE),
- 30. 8. 1966 1 Ex. Kirchturm Steutz (KINAST),
- 11. 7. 1967 2 Ex. bei Tochheim (NIELEBOCK),
- 25. 5. 1968 1 Ex. Steckbyter Kiefernforst, Abt. 42 (DORNBUSCH),
- 7. 8. 1968 1 Ex. Steckbyter Kiefernforst, Abt. 57 (NIELEBOCK),
- 16. 8. 1968 1 Ex. Forstort Haidemark bei Steckby (NIELEBOCK),
- 2. 9. 1968 2 Ex. bei Tochheim (NIELEBOCK),
- 6. 12. 1969 1 Ex. bei Dannigkowitz (DORNBUSCH).

### **Merlin (*Falco columbarius*)**

Wintergast und Durchzügler in geringer Zahl.

In der Mittleren Elbaue erfolgten nur wenige Beobachtungen:

- 10. 10. 1954 1 Ex. Mittlere Elbaue (HELLMUTH 1954/56),
- 27. 12. 1962 1 ♀-farb. Ex. Forstort Klaasberg bei Steckby (DORNBUSCH),
- 16. 1. 1964 1 Ex. bei Steckby (DORNBUSCH),
- 7. 4. 1970 1 ad. ♂ Schöne-Berge / Steckbyter Kiefernforsten (KIRMSE).

Im Zerbster Land wird der offene Gelände bevorzugende Falke etwas häufiger beobachtet:

- 31. 12. 1954 1 ♂ bei Zerbst (HELLMUTH 1954/56),
- 20. 3. 1955 1 Ex. bei Zerbst (HELLMUTH 1954/56),
- 5. 4. 1956 1 Ex. bei Zerbst (HELLMUTH 1954/56),
- 23. 1. 1964 1 Ex. bei Leps (DORNBUSCH),
- 5. 1. 1968 1 Ex. bei Leps (DORNBUSCH),
- 15. 1. 1968 1 Ex. Feldmark Steckby (DORNBUSCH),
- 24. 10. 1968 1 Ex. bei Brambach (DORNBUSCH),
- 28. 2. 1970 1 ♀-farb. Ex. in Zerbst (KOLBE).

### **Turmfalke (*Falco tinnunculus*)**

Mäßig häufiger Brutvogel und mäßig zahlreicher Durchzügler und Wintergast. Im Bereich der Steutzer Aue sind 1–3 BP und in den Schöneberger Wiesen bei Steckby unregelmäßig 1 BP ansässig. Die Steckbyter Kiefernforsten besiedeln 1–2 BP, z. B. wurde am 21. 5. 1964 ein Gelege mit 5 Eiern in Abt. 64 gefunden. 1 BP brütet regelmäßig im Kirchturm Steutz, es hatte z. B. am 16. 6. 1967 3 Junge. In den Kirchenruinen der Stadt Zerbst horstet mindestens 1 BP. Die Besiedlung der Feldgehölze des Zerbster Landes ist locker und unregelmäßig. Brutvorkommen sind z. B. in der Briesdorfer Mark bei Steckby, der Klödener Mark und dem Hundebusch bei Steutz bekannt. In der unbewaldeten Flur können auch Horste in Gittermasten von Energieübertragungsanlagen bezogen werden, wie 1964 am

Neolith-Teich. In der Lödderitzer Forst besiedeln 2 BP das Naturschutzgebiet und mindestens 1967 war noch 1 BP in der westlich angrenzenden Bestockung ansässig (ROCHLITZER 1969 u. mdl.).

Wintervorkommen gibt es fast alljährlich im Zerbster Land, z. B. in der Feldmark nordwestlich Zerbst. Bei Steckby hielt sich am 27. 12. 1962 1 ♀-farb. Ex. auf. Vom 21. 12. bis 29. 12. 1962 wurde ein am 25. 12. 1962 beringtes ♂ oft auf dem Gehöft der Vogelschutzstation Steckby nach Sperlingen jagend angetroffen. Weitere Beobachtungen je 1 Ex. bei Steckby erfolgten am 13. 11. 1966, 18. 12. 1966 und 27. 1. 1968. Ein im Winter 1968/69 hier mehrfach beobachtetes jüngeres ♂ wurde am 3. 1. 1969 tot gefunden.

### Zusammenfassung

Das Naturschutzgebiet „Steckby-Lödderitzer Forst“ (51.54 N 12.00 E) liegt in der Mittleren Elbaue und erstreckt sich auf 2100 ha beidseitig der Elbe. 50 Prozent Eichen-Auewald, 15 Prozent Kiefernforsten, 17 Prozent Grünland sowie 18 Prozent Wasser und Sumpf bestimmen den Landschaftscharakter.

1967 wurde eine Greifvogelbesiedlung mit 44 Brutpaaren von 8 Arten ermittelt, darunter der Schreiadler (*Aquila pomarina*) mit 1 Brutpaar. Weitere 4 Arten kommen als Brutvögel in der Umgebung vor und 7 Arten sind gegenwärtig als Gäste und Durchzügler zu betrachten. Bei der Darstellung der einzelnen Arten wurde ihr Vorkommen in der Umgebung, besonders im Zerbster Land, berücksichtigt.

### Literatur

- Berndt, R. (1939): Steinadler, *Aquila chrysaetos* (L.), bei Steckby in Anhalt. Orn. Monatsber. **47**, 15.
- Berndt, R. (1939): Seidenschwanz, Ringdrossel, Schreiadler, Schwarzstorch und Goldregenpfeifer bei Steckby. Beitr. Avifauna Mitteldtschl. **3**, 39.
- Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
- Fröde, B. (1968): Über das gegenwärtige Vorkommen der Rohrweihe im Kreisgebiet Köthen. Apus **1**, 172–176.
- Fux, O. und F. Diessner (1961): Schlangenaedler. Schnellnachricht. Orn. AK Mittelbe/Halle **37**, 3.
- Hellmuth, J. (1954/56): Orn. Tageb.
- Herberg, M. (1955): Die Vogelschutzstation Steckby. In: Vogelwarten u. Vogelschutzwarten, Dresden, 99–115.
- Hildebrandt, H. (1927): Adolf Gueinzus als Vogelkundiger. J. Orn. **75**, 425–433.
- Hinsche A. (1937): Durchzugsbeobachtung eines Schreiadlers *Aquila p. pomarina* Brehm bei Klieken. Beitr. Avifauna Mitteldtschl. **1**, 21.
- Hinsche, A. u. a. (1958/63): Schnellnachricht. Orn. AK Mittelbe/Halle 1–60.

- Kirmse, W. (1970): Beobachtungen an einheimischen Wanderfalken, *Falco p. peregrinus* Tunstall. Beitr. Vogelk. **15**, 320–332.
- Kolbe, M. (1954): Der Seeadler — Wintergast an der Elbe. Falke **1**, 63.
- Kolbe, H. (1961): Schreiadler. Schnellnachricht. Orn. AK Mittelelbe/Halle **39**, 2.
- Koop, D. (1969): Schreiadler. Mitteilungsbl. Orn. AK Mittelelbe-Börde **20**, 4.
- Mißbach, D. und D. Sellin (1967): Neuere Beobachtungen des Schlangensadlers (*Circaetus gallicus*) in Sachsen-Anhalt. Beitr. Vogelk. **13**, 107–109.
- Mißbach, D. (1970): Die Rohrweihe, *Circus aeruginosus* (L.), im Kreis Bernburg (Saale). Apus **2**, 1–19.
- Pässler, W. (1856): Die Brutvögel Anhalts. J. Orn. **4**, 34–68.
- Rochlitzer, R. (1960): Die Vögel der Lödderitz/Breitenhagener Elbaue. Abh. u. Ber. f. Naturk. u. Vorgesch., Magdeburg, **11**, 1/2, 1–18 (Sep.).
- Rochlitzer, R. (1966): Winterbeobachtungen des Seeadlers, *Haliaeetus albicilla* (L.), im Naturschutzgebiet Lödderitzer Forst. Apus **1**, 15–17.
- Rochlitzer, R. (1969): Der Schreiadler Brutvogel an der Mittelelbe. Apus **1**, 277–281.
- Rochlitzer, R. (1969): Avifaunistische Daten aus 550 km<sup>2</sup> Elbe-Saale-Winkel. Manuskript, 13 S.
- Schwarze, E. (1964): Rauhußbussard. Schnellnachricht. Orn. AK Mittel-elbe/Halle **55**, 3.
- Tischer, H. (1927/28): Ornithologisch Interessantes für Magdeburg und Umgebung aus den Jahren 1822–1850. Mitt. Orn. Ver. Magdeburg **1**, 45–59 u. **2**, 1–9.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [5-6\\_1971](#)

Autor(en)/Author(s): Dornbusch Max

Artikel/Article: [Übersicht über Greifvögel-Vorkommen im Bereich des Naturschutzgebietes „Steckby-Lödderitzer Forst“ in der Mittleren Elbaue unter Berücksichtigung des angrenzenden Zerbster Landes 59-69](#)